

Eingangslied:	Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!	(LKG 10,1-4)
Brieflesung:	1Petrus 2,21b-25	
Gebet:	Allmächtiger, ewiger Gott, der du den großen Hirten der Schafe aus dem Tod zurückgebracht hast und uns durch sein Wort zu seiner Herde rufst: gib uns den Heiligen Geist, dass wir die Stimme des guten Hirten erkennen und ihm beständig nachfolgen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!	
Graduallied:	Der Herr ist mein getreuer Hirt...	(LKG 332,1-3)
Evangelium:	Johannes 10,12-16	
v. der Predigt:	Der Herr ist mein getreuer Hirt...	(LKG 332,4+5)

Predigt:

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Amen!

„(1) Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (2) Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. (3) Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. (4) Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (5) Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. (6) Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Liebe Gemeinde!

Der gerade gehörte Psalm gehört wohl zu den bekanntesten Psalmen überhaupt. Selbst manche Nichtchristen haben von ihm schon gehört. Es gibt unzählig viele künstlerische Darstellungen mit dem Thema des Psalms. Meist sieht man darauf einen Hirten mit seinen Schafen. Erst recht kennen wir wohl alle diesen Psalm. Ja, er scheint uns so vertraut, dass mancher in der Gefahr steht, bald nach Beginn der Predigt abzuschalten. Um dem vorzubeugen, wollen wir diesen bekannten Psalm heute einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten.

Auch wenn der heutige Sonntag unter dem großen Thema des „Guten Hirten“ steht, wollen wir jetzt weniger auf ihn selbst schauen. In diesem so bekannten Psalm finden wir nämlich auch wunderbare Bilder und Vergleiche für das Wort Gottes, mit dem der „Gute Hirte“ ja an und für uns arbeitet. Hören wir darum heute...

Von der Vielfalt des Wortes Gottes

Drei der fünf Aussagen Davids wollen wir jetzt bedenken:

- 1. es gleicht einer grünen Aue und frischem Wasser**
- 2. es gleicht einem Wegführer**
- 3. es gleicht einem Stecken und einem Stab**

Das Wort Gottes gleicht**1. einer grünen Aue und frischem Wasser**

Endlich ist es soweit! Die ersten grünen Blätter sind an manchen Sträuchern und Bäumen zu sehen. Wer freut sich nicht über das frische Grün im Frühjahr, das nun endlich doch den Winter ablöst? Noch viel wichtiger ist das grüne Gras für das liebe Vieh. Nicht nur unsere Karnickel, Hasen oder Meerschweine freuen sich über frisches Grün. Ich erinnere mich noch gut an meine Jahre in

Bayern. Wenn im Frühjahr die jungen Kälber endlich aus dem Stall auf die Weide durften, sprangen sie vor Freude umher. Dabei freuten sie sich nicht alleine über die frische Luft und die Weite, die sie nun genießen durften, sondern vor allem auch über das frische Gras. Auch für Schafe ist frisches, saftiges Gras ein Leckerbissen, auf den sie sich regelrecht stürzen.

Ganz ähnlich wie die grüne Aue mit ihrem frischen Gras für die Tiere ist Gottes Wort für uns Menschen. Es ist nahrhaft und gesund für unsere Seele. Darum rühmt beispielsweise der Prophet Jeremia: *„Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HERR, Gott Zebaoth.“* [Jeremia 15,16] Diese Worte äußert Jeremia, als er über seine schwere Aufgabe als Prophet Gottes klagt. Er wurde verfolgt und geplagt. Ähnlich wie Hiob wünscht er sich, lieber nicht geboren zu sein. Doch so groß seine Not auch war, gerade dann, wenn es ihm besonders schlecht ging, wenn er am meisten unter Verfolgung und Anfeindung litt, richtete ihn das Wort Gottes wieder auf und half ihm.

Hast du diese wunderbare Kraft des Wortes Gottes nicht auch schon erfahren? Als du tieftraurig warst über deinen Gesundheitszustand, deine Lebensumstände oder auch über den Verlust eines geliebten Menschen. Wie sehr tröstet uns gerade dann die herrliche Osterbotschaft, dass Jesus unserem Tod die Grausamkeit genommen hat. Wir wissen, dass der Tod nicht ein Abschied für immer ist. Vielmehr werden wir durch den Glauben an Jesus Christus einmal wie er zum ewigen Leben auferstehen. Dann werden wir einander wiedersehen.

Und wie half uns Gottes Wort, als wir niedergeschlagen waren, weil uns unser Gewissen bedrückte, indem es uns unsere Schwachheit und Versäumnisse vorgehalten hat? Haben wir da nicht Trost und Stärkung in Gottes Wort gefunden, dass Jesus Christus auch unsere Schwächen und Unzulänglichkeiten auf sich genommen und ans Kreuz getragen hat? Tröstet es dich etwa nicht, dass Gott deine Unvollkommenheit durch den Glauben an Jesus als Vollkommenheit ansieht?

O ja, Gottes Wort ist wirklich wie das liebe Gras auf der grünen Aue oder wie frisches Wasser für die Schafe. Wir finden darin immer wieder Nahrung und Stärkung für unsere Seele und damit für unseren Alltag.

Aber Gottes Wort gleicht auch... **2. einem Wegführer**

Was früher Karte und Kompass waren, sind heute Navigationsgeräte und Programme fürs Auto oder mobile Telefone für unterwegs. Sie ermitteln den aktuellen Standort und berechnen darauf den Weg zum angegebenen Ziel. Schließlich führen sie uns auf dem Weg mit klaren Ansagen und Hinweisen.

Schafen nützen weder Karten noch elektronische Geräte etwas. Sie sind auf die Hilfe des Hirten angewiesen. Er muss sie führen und leiten von einer Aue zur nächsten. Und er führt sie sicher selbst durch Gefahrengebiete zum nächsten Rastplatz.

Unser guter Hirte, Jesus Christus, führt uns auch durch unser Leben zu dem vorgegebenen Ziel. Dazu bedient er sich des Wortes Gottes. Dasselbe gibt uns klare Anweisungen und Hinweise, wie wir auf dem Weg bleiben und das Ziel wirklich erreichen. Darum nennt es ein anderer Psalmbeter auch so wunderbar, ein Licht auf seinem Weg. Im Dunkeln kann man den Weg nicht sehen. Man würde sich verirren und so das Ziel verfehlen. Doch wenn der Weg ausgeleuchtet ist, kann man ihn sehen und ihm folgen. So hilft uns das Wort Gottes auf dem Weg ins himmlische Ziel zu bleiben. Es zeigt uns deutlich Abwege, die vom Ziel wegführen. So warnt es uns beispielsweise vor einer Lebensführung, die nicht nach Gottes Willen fragt. Wir lesen etwa in Galater 5: *„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, (20) Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, (21) Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“* [Galater 5,19-21]

Aber Gottes Wort warnt uns nicht nur, sondern zeigt uns vor allem auch, wie wir das Ziel erreichen. So spricht Jesus: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“* [Johannes 14,6] Und Paulus erklärt uns wie wir auf dem „Weg“, der Jesus

Christus heißt, das Ziel erreichen, wenn er spricht: „*Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du ... selig.*“ [Apostelgeschichte 16,31] Wer aber an Jesus glaubt, der zeigt dies auch an seiner Lebensführung, wie Paulus im Brief an die Galater schreibt: „*Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, (23) Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.*“ [Galater 5,22-23] So führt uns unser guter Hirte durch sein vielfältiges Wort auf dem Weg in das himmlische Ziel.

Doch sein Wort kann noch viel mehr:

3. Es gleicht auch einem Stecken und einem Stab

Wenn Kinder mit ihren Eltern wandern gehen, dauert es meist nicht lange, bis sie sich einen Stock suchen. Manchmal nutzen sie die Wanderpausen, um das Holz noch etwas mit einem Messer zu bearbeiten. Es wird von störenden Ästen befreit und vielleicht sogar mit kleinen Schnitzereien verziert. Dieser Wanderstab dient ihnen dann nicht allein als Stütze, sondern manchmal auch dazu, den Weg durchs Dickicht zu bahnen. Sind mehrere Kinder auf der Wanderschaft, dann kann es auch vorkommen, dass sie die Stöcke für ihre Fechtspiele nutzen.

Stecken und Stab sind uns also noch immer vertraut, auch wenn wir Hirten eher selten sehen. Ihm dienten Stecken und Stab früher zur Verteidigung seiner Schafe, aber auch als Stütze und beim Zählen der Herde. Wie gleicht nun Gottes Wort solch einem Stecken und einem Stab? Auch uns dient das Wort Gottes zur Verteidigung. Jesus selbst gibt uns dafür ein schönes Beispiel. Als er vom großen Verführer und Feind Gottes und der Menschen versucht wurde, da schlägt er ihn mit dem Wort Gottes. Uns lässt er durch seinen Apostel schreiben: „*Ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt. (16) Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, (17) und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.*“ [Epheser 6,13+16+17]

Auch wir können also mit dem Wort Gottes dem Versucher widerstehen. Das liegt nicht an uns, sondern an der Kraft, die Gott selbst in sein Wort gelegt hat. Denn er selbst will mit seinem Wort sein. So wird dem Wort auch gelingen, wozu Gott es sendet. Es schafft und erhält nicht nur Glauben, sondern es zwingt auch den großen Lügner und Verführer, von uns abzulassen. Ja, Gottes Wort ist wirklich vielfältig. Es verdient darum, von uns höchste Beachtung. Uns wird es leider manchmal zu viel, uns mit ihm zu beschäftigen. Die reichliche Stunde am Sonntagvormittag oder die knappe Stunde in der Bibelstunde werden uns vielleicht zur Last. Statt wie hungrige Schafe, die sich auf das frische Gras stürzen, verhalten wir uns wie satte, zufriedene und darum müde Schafe. Statt sich über Gottes Wort und dessen Vielfalt zu freuen, verachten wir es und begnügen uns mit dem, was wir einmal gehört und gelernt haben.

Ach dass wir doch wieder neuen Hunger und Durst nach diesem herrlichen Wort Gottes bekämen. Denn es gleicht einem Stecken und Stab nicht nur, weil es uns zur Verteidigung dient, sondern auch zum Trost! David schreibt doch gerade: „*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.*“ [Vers 4]

Mit Recht denken wir in dem Zusammenhang besonders an das Heilige Abendmahl. Es ist ein Sakrament und damit gewissermaßen „sichtbares Wort“. Aus dem Wort Gottes erhalten Brot und Wein die Kraft, uns die Sünden zu vergeben und den Glauben zu stärken. Das Wort Gottes wirkt das Wunder, dass wir im Abendmahl neben Brot und Wein zugleich Christi wahren Leib und Blut essen und trinken. Und das Wort sichert uns zu, dass wir in dem Essen und Trinken, das tröstliche Unterpfand für unsere Vergebung erhalten. So ist das Sakrament des Altars neben der gehörten und gelesenen Frohen Botschaft ein rechtes Trostmittel, wenn unser Lebensweg durch finstere Leidens-täler führt.

Ach wie wunderbar vielfältig ist doch Gottes Wort! Das haben wir heute an drei Beispielen aus dem bekannten Hirtenpsalm Davids gesehen:

**Es gleicht einer grünen Aue und frischem Wasser,
einem Wegführer und**

einem Stecken und einem Stab.

Möge diese Erinnerung in uns allen wieder neuen Hunger und Durst nach dem lebenspendenden Wort Gottes erregt haben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Herr, für dein Wort sei hoch gepreist... (LKG 21)
Schlusslied: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! (LKG 10,5-7)

© Misericordias Domini 2013, Pf. Michael Herbst, Zwickau-Planitz (ELFK)

Wochenspruch: Christus spricht: *„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“* (Johannes 10,11.27.28)